

Eichstätt: Unser Europa fängt hier an.

Programm für die Stadtratswahl

voit

Volt: Paneuropäisch. Pragmatisch. Progressiv.

In einer Zeit des stetigen und rasanten Wandels braucht es eine mutige, progressive Politik, die Fortschritt ermöglicht. Eine Politik, die sich nicht in ideologischen Grabenkämpfen verliert. Eine Politik, die optimistisch in die Zukunft blickt. Und eine Politik, die Ängste und Sorgen ernst nimmt. Dafür steht Volt.

Volt wurde 2018 als paneuropäische Initiative gegründet: Wir treten als Partei in der gesamten EU mit den gleichen Themenschwerpunkten auf, die wir auf europäischer Ebene gemeinsam vorantreiben. Wir bringen frischen Wind und neue Perspektiven in die Politik. Wir gestalten schon heute Politik – immer pragmatisch, lösungsorientiert und im Sinne aller Menschen. Unsere größte Stärke? Wir denken und handeln europäisch. Die besten Lösungen liegen oft direkt vor unserer Haustür – bei unseren Nachbarn. Wir müssen nur den Mut haben, sie anzunehmen.

Unsere Politik ist sachorientiert statt ideologisch, europäisch statt national und immer auf das Wohl aller Menschen ausgerichtet. Wir arbeiten konstruktiv mit allen demokratischen Parteien zusammen, um die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Wir stärken die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialsysteme. Wir sind bereit für lebendige Demokratie.

Volt steht für ein neues Europa – auch vor Ort. Wir glauben daran, dass gute Politik lokal beginnt: transparent, nachhaltig, digital und sozial. In Eichstätt wollen wir zeigen, dass europäische Werte nicht nur in Brüssel, sondern auch an der Altmühl gelebt werden.

Unsere Kandidat:innen treten dafür an, dass Zukunftsfragen gemeinsam, mutig und offen gedacht werden – in Stadt und Landkreis.

Volt Eichstätt – Unser Europa fängt hier an.

Mobilität neu denken – nachhaltig und sicher

Mobilität ist ein zentrales Gut – sie bedeutet Freiheit und ermöglicht Teilhabe. Ob Schulweg, Arbeitsweg, Einkaufsfahrt, Arzt- oder Kinobesuch: Ein gut funktionierendes Verkehrsnetz ist die Lebensader der Stadt. Der ÖPNV ist eine attraktive Alternative zum Pkw, die Mobilität im Einklang mit Klimaschutz und sozialer Teilhabe ermöglicht. Ein modernes Mobilitätskonzept entlastet Menschen, Umwelt und Wirtschaft gleichermaßen. Es verbessert Verkehrsflüsse, schafft verschiedene Mobilitätsangebote und nutzt bestehende Infrastruktur besser. Radfahrer:innen und Fußgänger:innen werden ebenso mitgedacht wie die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort, etwa die zahlreichen pendelnden Universitätsmitarbeitenden und Studierenden in der Stadt.

Wir sind bereit für nachhaltige Mobilität in Eichstätt:

- **Das ÖPNV-Netz verbessern:** Damit mehr Menschen in Eichstätt den Bus gerne und oft nutzen, wird auf zentralen Strecken eine verbesserte Taktung umgesetzt. Gerade morgens, wenn die KiTa oder der Arbeitstag startet, macht ein verlässlicher, häufiger Takt den Alltag einfacher. Mit Blick insbesondere auf Jugendliche und Studierende werden Verbindungen am späten Abend sowie am Wochenende ausgebaut. Um die Kosten im Rahmen zu halten, wird eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Der Einsatz von Rufbussen wird ergänzend geprüft.
- **Günstige Ticketangebote:** Schüler, Auszubildende, Studierende, Rentner:innen und Familien werden mit günstigen, flexiblen Tickets entlastet und nutzen den ÖPNV daher häufiger, was dessen Wirtschaftlichkeit erhöht. Ein verständliches, flexibles Tarifsystem wird entsprechend weiterentwickelt.
- **Sicher unterwegs mit dem Rad und zu Fuß:** Zu einem nachhaltigen Mobilitätskonzept gehören ganz zentral sichere Rad- und Fußwege. Gerade Familien und ältere Menschen steigen häufiger auf Fahrrad und Fußwege um, wenn die Wege sicher und barrierearm sind. Dafür wird insbesondere in der Innenstadt das Rad- und Fußwegenetz sicher ausgebaut, Gefahren- und Engstellen (z.B. Querung der B13, Römerstraße) werden beseitigt.
- **Geschwindigkeitsbegrenzungen für mehr Sicherheit:** Angepasste Geschwindigkeiten erhöhen die Sicherheit – insbesondere für Kinder, Senior:innen und Radfahrer:innen. Niedrigeres Tempo senkt das Unfallrisiko, verringert den Lärm und verbessert die Luftqualität. Daher werden zeitlich begrenzte Tempo-30-Zonen in sensiblen Bereichen wie Kitas oder Wohngebieten ausgeweitet. Die Einführung verkehrsberuhigter Bereiche – wie zuletzt der Domplatz – wird weiter vorangebracht. An viel genutzten Fußgängerstrecken, wie beispielsweise am Eichstätter Stadtbahnhof, wird die Einführung eines Zebrastreifens geprüft. Auch digitale Tempoanzeigen und bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnteiler werden genutzt, um niedrige Geschwindigkeiten zu unterstützen.

- **Parkmöglichkeiten für Studierende:** Hunderte Studierende und Mitarbeitende der Universität pendeln täglich nach Eichstätt, hinzu kommen viele Studierende, die nur während des Semesters hier leben und ihr Auto in dieser Zeit abstellen müssen. Seit der Volksfestplatz gebührenpflichtig ist, ist der Parkdruck rund um das Unigelände in der Ostenstraße und in den Wohngebieten der Ostenvorstadt spürbar gestiegen. In Kooperation mit der Universität werden Lösungen entwickelt, günstige Parkmöglichkeiten für Studierende zu schaffen, beispielsweise ein Semesterticket für den Volksfestplatz.
- **Baustellenmanagement mit Weitblick:** Straßenarbeiten und Baustellen werden künftig besser aufeinander abgestimmt, damit Wege in Eichstätt verlässlich nutzbar bleiben – auch zu Stoßzeiten. An Straßensanierungen führt kein Weg vorbei, gleichzeitig wird stärker auf eine sinnvolle Abstimmung der verschiedenen Baustellen in der Stadt Eichstätt und dem direkten Umland geachtet.

So kann das finanziert werden:

Die Maßnahmen können über Förderprogramme von Bund und Land sowie den Stadt- und Kreishaushalt finanziert werden. Es gibt spezielle Programme des Freistaats zur Lärmminderung und nachhaltigen Mobilität sowie Fördermittel für kommunale Verkehrssicherheit über das Bundesverkehrsministerium.

So hat es schon geklappt:

Augsburg: Es gibt im ÖPNV ein 365-Euro-Ticket für alle.

Kelheim: Ein autonomer Rufbus ist per App sicher und zuverlässig buchbar.

Würzburg: Parkhäuser für Studierende wurden ausgebaut.

Freiburg: Hier gibt es flächendeckende Tempo-30-Zonen mit digitalem Monitoring.

Bamberg: Die verkehrsberuhigte Innenstadt bietet einen sicheren und angenehmen Aufenthaltsort.

Bezahlbarer Wohnraum und attraktive Stadtgestaltung

Wohnen ist ein Menschenrecht, deshalb brauchen wir geeignete Mittel, um Wohnraum verfügbar und Mieten erschwinglich zu halten. In Eichstätt steigen Mieten und Baukosten, gleichzeitig steht Wohnraum leer und wird nicht genutzt. Wir wollen an verschiedenen Punkten ansetzen, um eine Stadt zu schaffen, in der alle ein gutes und vor allem bezahlbares Zuhause finden. Dazu gehört auch die attraktive Gestaltung des erweiterten Lebensumfeldes, nämlich des städtischen Raums.

Wir sind bereit für gutes und bezahlbares Wohnen für alle:

- **Bestehenden Wohnraum besser nutzen:** Leerstand in der Stadt wird systematisch erfasst, z.B. über ein Leerstandskataster. Die Verwaltung geht aktiv auf die Eigentümer:innen zu und entwickelt mit ihnen Lösungen, um die Flächen künftig als Wohn- oder Gewerbegebäude zu nutzen.
- **Mehr kommunale Wohnungen schaffen:** Kommunale Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften werden gestärkt. Sie schaffen Wohnungen, die dauerhaft günstig bleiben und dem Gemeinwohl dienen. Zukunftsfähige Bauprojekte, Finanzierungsmodelle und gemeinschaftliche Wohnformen werden vorangebracht – besonders für Geringverdienende, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationsgeschichte und Studierende.
- **Jungen Menschen den Start erleichtern:** Für Auszubildende und Studierende wird es leichter, auf dem Eichstätter Wohnungsmarkt eine passende Wohnung zu finden. Durch Förderprogramme entsteht gezielt mehr günstiger Wohnraum für diese Gruppen, damit Eichstätt für junge Menschen langfristig attraktiver wird.
- **Attraktive Innenstadt:** In der Innenstadt werden Einzelhandel, Gastronomie und Kultur gezielt gestärkt, u.a. durch ein aktives Leerstandsmanagement und die Kommunikation mit möglichen Partner:innen. Barrierefreie, begrünte Räume sorgen für mehr Lebensqualität und erhöhen die Verweildauer in der Innenstadt, was auch dem Einzelhandel nutzt. Kinder werden durch Spielangebote und verkehrsberuhigte Bereiche konsequent mitgedacht. Die konkrete Innenstadtgestaltung erfolgt gemeinsam mit den Bürger:innen – über Bürgerversammlungen und digitale Beteiligungsmöglichkeiten.

So kann das finanziert werden:

Mit dem Kommunalen Wohnraumförderungsprogramm Bayern, dem Bayerischen Wohnungsbauprogramm, EU-Mitteln aus dem EFRE-Programm und Städtebauförderungen. Zudem sind Kooperationen mit Stiftungen und sozialen Trägern denkbar.

So hat es schon geklappt:

München: Starke städtische Wohnbaugesellschaften sorgen für bezahlbare Wohnungen.

Jena: Ein Wohnraumförderprogramm unterstützt Studierende.

Landshut: Es gibt ein spezifisches Förderprogramm für private Vermieter:innen, die sozialverträglich vermieten.

Klimaschutz und Energiewende

Klimaschutz ist eine kommunale Pflichtaufgabe und bietet enorme Chancen für mehr Lebensqualität, Gesundheit und Teilhabe. Energiewende und Klimaanpassung werden vor Ort gemeinsam gestaltet und sozial gerecht umgesetzt. Kommunen haben maßgebliche Möglichkeiten, um Menschen zu klimafreundlicherem Verhalten anzuregen. So wird das direkte Umfeld spürbar lebenswerter – mit weniger Hitzestress, besserer Luft und mehr Grün.

Wir sind bereit für eine grüne und lebenswerte Stadt:

- **Mehr Grün schaffen:** Mehr Grünflächen – über Beete, Bäume oder auch grüne Dächer und Fassaden – prägen das Stadtbild. Bebauungspläne werden entsprechend gestaltet. Langfristig wird Flächenentsiegelung angegangen und die Beschattung von öffentlichen Plätzen und Spielplätzen wird forciert.
- **Individualverkehr reduzieren:** Durch ein starkes und sicheres Netz von Fuß- und Radwegen sowie einen zuverlässigen und günstigen ÖPNV wird im Innenstadtbereich den motorisierten Individualverkehr reduziert. Das sorgt für weniger Luftverschmutzung und weniger Lärm.
- **Erneuerbare Energien vor Ort ausbauen:** Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden wie Schulen oder auch auf Bushaltestellen, genossenschaftliche Solar- und Windparks, Freiflächen-PV auf Konversionsflächen und Beteiligungsmodelle für Bürger:innen werden gezielt gefördert.
- **Den öffentlichen Raum sauber halten:** Ein durchdachtes Müllkonzept in der Stadt sorgt dafür, dass Wege, Plätze und Grünflächen wie der Hofgarten oder Spielplätze sauber bleiben.

So kann das finanziert werden:

Über die Nationale Klimaschutzinitiative, das Kommunalinvestitionsprogramm Bayern für Klimaanpassung, KfW-Programme, EU-Fördermittel wie Horizon Europe und LIFE sowie Energiegenossenschaften und Betreibergesellschaften.

So hat das schon geklappt:

Freiburg: Es gibt das Förderprogramm GebäudeGrün hoch³ für Begrünung von Gebäuden – wer grüne Dächer und lebendige Fassaden einführt, bekommt 50 Prozent der Kosten erstattet.

Heidelberg: Auf vielen Schuldächern wurden PV-Anlagen oder thermische Solaranlagen installiert. Die Anlagen werden auch in den naturwissenschaftlichen Unterricht integriert.

Aschaffenburg: Bürgerenergie-Genossenschaften werden mit Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden umgesetzt.

Inklusion, Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Eine inklusive Gesellschaft stärkt den sozialen Zusammenhalt und macht Kommunen lebenswerter für alle. Soziale, politische und gesellschaftliche Teilhabe wird für alle Menschen gesichert, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion oder sozialem Status. Die Digitalisierung bietet enorme Möglichkeiten, Bürger:innen teilhaben zu lassen, indem behördliche Abläufe einfacher, nutzerfreundlicher, schneller und zugleich transparent und barrierefrei gestaltet werden.

Wir sind bereit für ein inklusives Eichstätt, in dem alle mitgestalten können:

- **Barrierefreiheit konsequent umsetzen:** Öffentliche Gebäude, Behörden, Schulen, Straßen, Gehwege und Haltestellen werden barrierefrei gestaltet. Aktuell noch vorhandene bauliche, digitale und kommunikative Barrieren werden abgebaut. So wird gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Behinderung ebenso ermöglicht wie für ältere Bürger:innen. Bei Freizeit- und Kulturangeboten werden barrierefreie Lösungen erarbeitet.
- **Kinder und Jugendliche mitbestimmen lassen:** Was eine Stadt aus Sicht von Kindern und Jugendlichen lebenswert macht, wissen sie selbst am besten. Ihre Meinung zu kommunalen Themen wird gehört. Regelmäßige Austauschformate werden etabliert; mögliche dauerhafte Formate wie ein Jugendparlament oder ein Kinderbeirat werden ebenso gefördert wie projektfokussierte Beteiligung bei der Gestaltung von Spielplätzen oder Pausenhöfen.
- **Jugendkultur zuverlässig fördern:** Das Jugendzentrum kann sich auf die finanzielle Unterstützung der Stadt verlassen. Kreative Workshops und Ferienprojekte werden zusätzlich gefördert.
- **Digitale Bürgerplattform einführen:** Ein zentrales Online-Portal wird geschaffen, über das Bürger:innen nicht nur Verwaltungsleistungen nutzen können, sondern sich auch an Planungsprozessen beteiligen und Feedback zu kommunalen Themen geben können.

So kann das finanziert werden:

EU-Regionalförderung kann für digitale Infrastruktur und partizipative Stadtentwicklung genutzt werden, ebenso weitere Förderprogramme von Bund und Land wie „Digitales Rathaus Bayern“. Das Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend fördert mit „Demokratie leben!“ lokale Demokratieprojekte und Jugendbeteiligung. Für Inklusion stellt das Land eigene Mittel zur Verfügung.

So hat es schon geklappt:

München: „München mitdenken“ spielt eine zentrale Rolle in der Münchener Stadtentwicklung und Stadtplanung.

Regensburg: Alle zwei Jahre wird ein Kinderbeirat gewählt mit Kindern zwischen 9 und 14 Jahren – ihre Anregungen werden regelmäßig gehört und sie werden auch aktiv befragt zu Themen, die sie betreffen.

Erlangen: Hier gibt es einen barrierefreien Stadtplan, barrierefreie Stadtmöblierung, Leitsysteme und Inklusionscafés.

Bildung und Betreuung – die beste Zukunft für unsere Kinder

Bildung ist der Schlüssel zu Freiheit, Teilhabe und einer starken Gemeinschaft. Die Forschung zeigt, dass bereits frühkindliche Bildung entscheidende Weichen für das Leben eines Kindes stellen kann. Gleichzeitig ist Kinderbetreuung ein zentraler Faktor für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie für Gleichberechtigung. Eichstätt wird ein Ort, an dem alle Kinder die bestmöglichen Chancen erhalten.

Wir sind bereit für starke Kinder und Familien

- **Ausreichend Betreuungsplätze sichern:** Kita-Neubauten bzw. Erweiterungen und Anbauten werden beschleunigt und unterstützt. Elterninitiativen und freie Träger werden gefördert, um das Angebot zu ergänzen und vielfältig zu gestalten. Gleiches gilt für Tagespflege-Angebote und Hort-Plätze.
- **Qualitativ hochwertige Betreuung:** Zentraler noch als die Infrastruktur ist das pädagogische Fachpersonal. Die Qualität der Betreuungsangebote ist essenziell dafür, dass Bürger:innen diese wirklich nutzen und Kinder hier die bestmöglichen Entwicklungsmöglichkeiten bekommen. Pädagogische Fachkräfte werden durch bessere Bezahlung (z.B. Arbeitsmarktzulage) vor Ort gebunden. Die Ausbildung vor Ort wird weiterhin gefördert.
- **Beitragsdeckelung für sozial schwächere Familien:** Für Familien, die Kita-Gebühren nicht tragen könnten, gibt es eine Beitragsdeckelung oder die Möglichkeit zur Gebührenermäßigung bzw. Gebührenbefreiung.
- **Moderne und digitale Schulen entwickeln:** Die Eichstätter Grundschulen sind baulich in die Jahre gekommen, es fehlt an einer modernen und digitalen Infrastruktur in den Gebäuden. Ein Sanierungs- und Modernisierungsprogramm für Schulgebäude wird umgesetzt. Digitale Lernmittel und WLAN werden in allen Klassen bereitgestellt.
- **Sozialarbeit an Schulen verstärken:** Wir stärken den Einsatz von Jugendsozialarbeiter:innen und psychologischer Betreuung an Schulen. So erhalten Kinder verlässliche Unterstützung – ob bei familiären Sorgen, Streit oder Schulproblemen.
- **Ganztagsbetreuung attraktiv gestalten:** Die Ganztagsbetreuung wird proaktiver zur Förderung der Kinder genutzt. Projektorientiertes Arbeiten zu Themen wie Menschenrechten, Demokratie und Zivilcourage wird unterstützt. Die Infrastruktur wird ebenso wie die Schulgebäude selbst modernisiert und bietet den Kindern auch nach dem Unterricht eine gute Lern- und Lebensumgebung.

- **Kooperation von Schulen und regionalen Unternehmen:** Die Zusammenarbeit regionaler Unternehmen mit Schulen bei Ausbildungsprojekten ist eine Win-Win-Situation. Unternehmen gewinnen Nachwuchs und bekämpfen den Fachkräftemangel durch Praktika, Betriebsbesichtigungen und praxisnahe Projekte, während Schulen ihren Schülern wertvolle Berufsorientierung und Einblicke in die Arbeitswelt ermöglichen. Solche Kooperationsprojekte werden unterstützt.

So kann das finanziert werden

Mit Bundes- und Landesprogrammen wie dem „Gute-Kita-Gesetz“, dem DigitalPakt Schule, Landeszuschüssen für Schulsanierungen und EU-Fördermitteln für Bildung und Fachkräfte. Hinzu kommen Kooperationen mit Trägern, Stiftungen und engagierten Unternehmen.

So hat es schon geklappt:

Regensburg: Ein kommunales Förderprogramm unterstützt Elterninitiativen.

Erlangen: Es gab eine Kita-Ausbauoffensive mit neuen Gruppen und Gebäuden.

Coburg: Hier gibt es digitale Klassenzimmer für alle Schulen.

Jena: Schulsozialarbeit gibt es hier an allen städtischen Schulen.

Freiburg Ein umfassendes Sanierungsprogramm für Schultoiletten und Pausenhöfe wurde umgesetzt.

Starke und nachhaltige regionale Wirtschaft

Eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik sichert kommunale Handlungsfähigkeit, stärkt regionale Betriebe und schafft gute Arbeitsplätze vor Ort. Ziel ist es, regionale Betriebe zu stärken, neue Potenziale zu erschließen und Fachkräfte in die Region zu bringen bzw. sie hier zu halten.

Wir sind bereit für eine zukunftsorientierte Wirtschaft

- **Dem Fachkräftemangel regional entgegenwirken:** Lokale Ausbildungsbetriebe werden gezielt unterstützt, um jungen Menschen eine berufliche Perspektive in ihrer Heimat zu bieten. Kooperationen mit (Berufs-)Schulen und Handelskammern, etwa über Praktika und Berufsorientierungstage, machen Ausbildungsberufe und mögliche Arbeitgeber in der Region frühzeitig erlebbar.
- **Bürokratie abbauen und digitalisieren:** Prozesse werden verschlankt und einfachere Genehmigungen, digitale Antragsportale, Online-Gewerbemeldungen und Fördermittelberatung per Mausklick ermöglicht.
- **Vorhandene Räume bereitstellen:** Leerstände und mindergenutzte Flächen werden für Selbstständige, kleine Betriebe und Start-Ups bürokratiearm reaktiviert. Auf Märkten und bei Festen erhalten sie vergünstigte Standplätze.

So kann das finanziert werden:

Über die kommunale Wirtschaftsförderung und Fördermittel der Agentur für Arbeit und des Freistaats Bayern.

So hat es schon geklappt:

Memmingen: Eine Ausbildungsinitiative mit Kooperationen zwischen Schulen, Betrieben und Berufsschulen wurde eingerichtet.

Cham: Azubi-Messen finden in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer statt.

Deggendorf: Gewerbeflächen wurden gezielt für nachhaltige Handwerksbetriebe reaktiviert.

**Gemeinsam für ein
starkes, nachhaltiges, modernes Eichstätt
– Volt 2026 –**

Impressum/Kontakt:

Volt Deutschland – Eichstätt

E-Mail: petra.hemmelmann@volteuropa.org

E-Mail: luka.juranovic@volteuropa.org

Web: voltbayern.org/ingolstadt-eichstaett

Instagram: @volteichstaett_ingolstadt

Stand: 28.1.2026